

Leichter Delegieren im Finanzbereich

Delegieren zieht einen gewissen Aufwand an Koordination nach sich, auch beim Outsourcing. Viele Unternehmen verzichten deshalb darauf. Kann man aber mit einem Dienstleister auf demselben IT-System arbeiten, bedeutet das einen Quantensprung für die Delegation.

Von Ralf Wölfle

Buchhaltung, Lohnadministration, Dokumentenarchivierung, all das sind Routineaufgaben, auf welche die meisten Unternehmen gerne verzichten würden. Stattdessen müssen Mitarbeitende dafür angestellt werden, müssen IT-Systeme angeschafft und betrieben werden. Und obwohl diese Tätigkeiten nicht direkt zum Unternehmenserfolg beitragen, muss sich der Unternehmer darum kümmern und bei allfälligen Unzulänglichkeiten für die Mängel aufkommen.

Kann man das nicht delegieren oder an einen externen Dienstleister outsourcen? Dagegen sprach in der Vergangenheit, dass der Dienstleister in der Regel ausser Haus arbeitet und die Koordination mit ihm wieder ganz neue Probleme aufwirft. Zum Beispiel, dass Belege ausser Haus gegeben werden müssen und dann im Unternehmen fehlen. Oder, dass im Informationsfluss einmal etwas vergessen geht, was Unstimmigkeiten, Abklärungen und teure Korrekturen nach sich zieht.

Da scheint es einfacher, die Administration im eigenen Haus zu haben. Aber geht es wirklich um das «eigene Haus»? Geht es nicht vielmehr darum, den Informationsverlust und einen unterbrochenen Prozess zu vermeiden?

Outsourcing mit gemeinsamer IT

Für wen organisatorische Schnittstellen der Hinderungsgrund für Delegation waren, für den ist Besserung in Sicht. Denn die Zusammenarbeit beim Outsourcing wird deutlich einfacher – durch eine gemeinsam genutzte IT-Infrastruktur. Fortan arbeiten Auftraggeber und Dienstleister auf demselben IT-System. Der Finanzverantwortliche hat von seinem Arbeitsplatzrechner aus Zugriff auf ein System, als würde es auf dem eigenen Server im Zimmer nebenan laufen. Statt-

dessen läuft es über das Internet, hochgradig gesichert, versteht sich. Betrieben wird das System von seinem Dienstleister. Der unterhält dafür ein Rechenzentrum, das viel professioneller geführt ist als die Server der meisten Unternehmen. Der Dienstleister kümmert sich um die Datensicherung, um die Softwareupdates, Patches und all die anderen Dinge, die im Zusammenhang mit IT immer wieder anfallen und die niemand richtig einkalkuliert hat kurz um alles. Denn hier ist nicht von IT-Dienstleistung die Rede, sondern von Business Process Outsourcing (BPO).

Business Process Outsourcing

BPO bezeichnet die umfassende Übernahme der Verantwortung für eine Aufgabe durch den Dienstleister. Der Auftraggeber muss sich nicht mehr damit beschäftigen, wie die Aufgabe fachlich und organisatorisch zu lösen ist. Er kann sich darauf beschränken, die Qualität des Arbeitsergebnisses und den auf seiner Seite geleisteten Beitrag zu definieren. Beides wird detailliert in einem Service Level Agreement (SLA) festgehalten und zum Bestandteil eines Outsourcing-Vertrags.

Ein Aspekt der Leistung des BPO-Dienstleisters ist die Bereitstellung einer IT-Infrastruktur, mit der beide Parteien arbeiten. Damit hat der Dienstleister die Qualität der eingesetzten Instrumente selbst in der Hand und kann sie für eine optimale Zusammenarbeit auslegen. Die Kunden nutzen sie



Am eXperience Event 2008 in Basel informieren sich Unternehmer über Trends im Bereich von Business Software.

als sogenannte Software-as-a-Service (SaaS). Zwei am eXperience E-vent 2008 in Basel präsentierte Beispiele werden hier kurz vorgestellt.

Flexibel durch Buchhaltungs-Outsourcing

Die Wirtschaftsprüfungs- und Treuhandfirma BDO Visura macht unter www.internet-treuhaender.ch auf seine neue Dienstleistung aufmerksam. Sie besteht aus einer äusserst flexiblen Übernahme von Buchhaltungsaufgaben. Der Kunde hat die Wahl zwischen «alles delegieren» und «alles selber machen». Im ersten Fall wird er seine Belege entweder einscannen oder kopiert an

BDO Visura senden, die dann von der Belegerfassung bis zum Jahresabschluss alles für ihn übernehmen.

Im zweiten Fall macht er von der Belegerfassung bis zum Abschluss alles selbst, BDO Visura stellt ihm lediglich das IT-System dafür zur Verfügung und macht die Abschlussprüfung. Ein dritter und der häufigste Fall ist, dass die Kunden die Belege selbst erfassen und den Rest an die Spezialisten delegieren. Den Zugang zu allen Informationen haben sie in jedem der drei Szenarien. Ein besonderer Vorteil ist die Flexibilität: So lässt sich der Delegationsumfang z.B. dann ausweiten, wenn der eigene Buchhalter in die Ferien geht.

Vertrauliche Lohnabrechnungen

Lohnabrechnungen sind eine heikle Sache. Kommen hier Informationen in die falschen

Hände – sind es auch nur Gerüchte – wird sich das Klima im Unternehmen verschlechtern. Zudem sind Lohnabrechnungen komplex. Immer wieder ändern sich die gesetzlichen Anforderungen oder ergeben sich Änderungen, zum Beispiel bei den Lohnmeldungen. Wer sich darum nicht kümmern will, kann diesen Prozess ganz auslagern. Zum Beispiel an die swisspayroll AG. Diese bietet Dienstleistungen in den Bereichen Lohnbuchhaltung, Personaladministration und anderen HR-Belangen an. Dabei kann die benötigte IT-Infrastruktur nach verschiedenen Modellen vom Dienstleister bezogen oder als Software-as-a-Service genutzt werden.